Hightech und Handarbeit

PROTHESEN Auch nach Amputationen ein lebenswertes Leben

Von Barbara Yurtöven

BIEBRICH. Reichsritter von Berlichingen ist nicht nur wegen des „Götz-Zitates" bekannt, sondern auch wegen seiner Eisenhand, einer Art Handschuh, der am Unterarmstumpf festgeschnallt wurde und die dem Reichsritter seine

LEBENS-HILFE
Serie: 1. Teil

in der Schlacht eingebüßte Hand ersetzte. Die Stellung der Finger konnte mit Hilfe von Zahnrädern fixiert werden und es heißt, dass er damit seinen Schwertgriff kräftig umfassen und nach wie vor kämpfen konnte.

Das ist 500 Jahre her. Heute muss niemand mehr mit dem Schwert kämpfen, und Prothesen werden aus Carbon, Silikon und Titan hergestellt.

Bei jüngeren Menschen sind nicht Kriegsverletzungen, sondern Unfälle die Hauptursache für Prothesen an den Gliedmaßen. Je älter ein Mensch wird, um so eher müssen diese krankheitsbedingt amputiert werden. Diabetes und Durchblutungsstörungen stehen hier als Ursachen ganz vorn. Tendenziell sind davon mehr Männer als Frauen betroffen.

Natürlich hat auch bei den Prothesen die technische Entwicklung in den letzten Jahren einiges verändert. Verwendung findet fast ausschließlich Carbon. Leicht, flexibel und belastbar, gehört es zur ersten Wahl bei den Materialien. „Ich hatte eine Patientin, die eine Carbonprothese bekommen sollte und schon bei der Anprobe des Testmodells so glücklich über das geringe Gewicht war, dass sie sie gar nicht wieder hergeben wollte", erzählt Orthopädie-Techniker- und Bandagistenmeister Michael Dzygoluk. Mit seiner Firma Ortho-Nova ist er in Biebrich ansässig und versorgt Menschen mit orthopädischen Korsetts, medizinischen Einlagen, Orthesen und Prothesen aller Art.

Egal, ob Hand-, Arm- oder Beinprothese, wichtig ist natürlich die optimale Anpassung der Prothese und der Technik. Dafür stehen Michael Dzygoluk und seine Mitarbeiter. Sitzen muss sie optimal, darf nicht zu groß oder zu klein sein und muss für die individuell sehr unterschiedlichen Voraussetzungen optimiert werden, dann stehen dem Prothesenträger viele Möglichkeiten offen.

Ein Patient aus Aserbaidschan, den Michael Dzygoluk versorgte und der durch einen Stromunfall jeweils beide Unterarme und Unterschenkel verloren hatte, demonstrierte ihm bei einem späteren Besuch, wie gut er mit seinen künstlichen Extremitäten umgehen kann. Mit seinen Zugprothesen kann er rauchen und trinken, und von seinen Unterschenkelprothesen merkt man kaum etwas. Der ausgebildete Kampfsportler demonstriert auch immer wieder gern, welche Tritte er selbst mit Prothesen an beiden Beinen noch ausführen kann.

> » Ein elektronisch gesteuertes Kniegelenk kostet rund 18 000 Euro. Das machen die Krankenkassen aber nur in Ausnahmefällen mit. «
>
> MICHAEL DZYGOLUK, Orthopädie-Techniker- und Bandagistenmeister

Reicht die Prothese bis zum Oberschenkel, so wird dieser Teil individuell angefertigt, denn die Oberschenkelform ist bei Männern und Frauen unterschiedlich. Hochwertige Handarbeit ist in jedem Fall der „harte Schaft", das Kernstück der Prothese, das der Aufnahme des Stumpfes und der Führung der Prothese dient.

Die Füße werden individuell gearbeitet und auch die Wade passend zum zweiten Bein geformt. Das Gelenkteil aus Titan ist bei Männern und Frauen allerdings gleich. Fünf Jahre sollte eine Prothese halten, bevor sie ausgetauscht wird.

Hightech kann man heute in zahlreichen Gelenken der Prothesen finden. Sie ermöglicht vieles, was noch vor wenigen Jahrzehnten für Prothesenträger undenkbar gewesen wäre. Aber das hat auch seinen Preis: „Ein elektronisch gesteuertes Kniegelenk kostet rund 18 000 Euro. Das machen die Krankenkassen aber nur in Ausnahmefällen mit", weiß Michael Dzygoluk.

Mit Hightech lassen sich auch bei myoelektrischen Prothesen die Muskelreaktionen übertragen. Die Erfahrung zeigt, dass nicht alles, was technisch geht, im Alltag auch angenommen wird.

Ganz ohne Elektronik kommt eine sogenannte Zugprothese aus, bei der beispielsweise Bizeps- oder Pektoralismuskel die Kraft direkt auf die Prothese übertragen können. Oftmals verzichtet der Patient aber auf beide Möglichkeiten. „Wer eine zweite gesunde Hand hat, wird immer zuerst die einsetzen, bevor er für alltägliche Dinge deutlich mehr Zeit und Anstrengung braucht", kennt Dzygoluk den Grund.

Zur sportlichen Hochleistung taugen Prothesen für den täglichen Gebrauch in der Regel nicht. „Eine normale Beinprothese ist zum Spazierengehen oder auch zum Walken geeignet. Zu größerer sportlicher Belastung nicht." Dafür gibt es spezielle Sportprothesen, die mit Energierückgewinnung arbeiten. Die Energie, die auf den Fuß geht, wird dabei zum Abrollen wieder genutzt. Wer sich gern in und am Wasser aufhält, für den gibt es spezielle Bade- oder Schwimmprothesen. Die sind zwar nicht wirklich zum Schwimmen gedacht, vertragen aber die Nässe unter der die Technik der normalen Prothesen sonst leiden würde.

Ob man seine Prothese offen zeigt, oder sie mit einer sogenannten „Kosmetik" einem Überzug, der die Technik verbirgt und den Eindruck erweckt, es sei alles an seinem Platz, ist Einstellungssache – in Mitteleuropa aber die zumeist gewünschte Lösung.

In anderen Ländern, insbesondere den USA, ist dies eher die Ausnahme. Hier wird gezeigt, welche Technik man zu bieten hat, indem man beispielsweise die „nackte" Beinprothese gern auch mal zu Shorts trägt.

Lesen Sie morgen:
Vom Hörrohr zum Hörgerät

Michael Dzygoluk (links) und Orthopädie-Techniker Reza Tajik (rechts) beim Anpassen einer „nackten" Prothese. Foto: Barbara Yurtöven

TEILHABE

▶ Manche sprechen nicht gern über das Thema **künstlicher Hilfen**. Andere dagegen scherzen über ihr „Ersatzteillager". Fest steht, dass Hörgeräte und dritte Zähne, Implantate, Prothesen, ja selbst ein Glasauge das Leben für die Betroffenen trotz eines gravierenden körperlichen Defizits lebenswert machen. Ob sie nur wegen ihrer ästhetischen Wirkung die Angst davor nehmen, sich in der Öffentlichkeit zu zeigen, ob sie die Beweglichkeit erhalten oder die Teilhabe am sozialen Leben ermöglichen – die Gerätetechnik und Prothetik ist für viele Menschen ein Segen. Barbara Yurtöven kümmert sich in dieser Serie um die Thematik.

Großes Aufgebot bei Berliner ITB

WIESBADEN (red). Unter der Regie der Wiesbaden Marketing GmbH wird die Stadt auf der Internationalen Tourismus Börse (ITB), die vom 9. bis 13. März in Berlin stattfindet, mit starken Partnern vertreten sein. Am gemeinsamen Messestand des Landes Hessen, Frankfurt Rhein-Main und der Landeshauptstadt werden die Wiesbaden Kongressallianz, das Rheingau Musik Festival (RMF) und die Sektkellerei Henkell mit von der Partie sein. „Von besonderem Interesse sind die auf dem Messestand stattfindenden Präsentationen der Kongressallianz und des Landesmuseums sowie des Netzwerkes „Echt Wiesbaden", so Wirtschaftsdezernent Detlev Bendel vor Beginn der ITB. Ein weiteres Highlight des Auftritts in Berlin ist nach den Worten Bendels der schon traditionelle „Hessenabend" in Halle „7.2c" des ICC Berlin.

„Die Wiesbaden Marketing GmbH hat im Vorfeld der Messe zahlreiche Gesprächstermine mit nationalen und internationalen Reisemittlern und Agenturen bezüglich einer Vorstellung unserer touristischen Produkte vereinbart", schildert Geschäftsführer Martin Michel die Vorbereitungen für den Messeauftritt. Parallel konnte die Kongressallianz zahlreiche Termine mit potenziellen Kongressveranstaltern vereinbaren.

Der neue gemeinsame Messestand des Landes Hessen, Frankfurt Rhein-Main und der Landeshauptstadt Wiesbaden lässt auf insgesamt vier sogenannten Themeninseln – dazu gehören auch „Städte & Kultur", „Aktiv & Natur" sowie „Gesundheit & Wellness" – die vielfältigen Angebote lebendig werden. Die Wiesbaden Kongressallianz, vertreten durch Repräsentanten des Kurhauses Wiesbaden, der Rhein-Main-Hallen, Schloss Biebrich, des Penta-Hotels und des Hotels Nassauer Hof, wird sich den Fachbesuchern auf der Themeninsel „Tagungen & Kongresse" präsentieren und Rahmenprogramme vorstellen.

LESERFORUM

Zum Fall zu Guttenberg:

Schäbig

Das Kesseltreiben um den Verteidigungsminister war unglaublich. Besonders die Arroganz, mit der Wissenschaftler nun ihre eigene Aufsichtspflicht über eingereichte Doktor Arbeiten abtun.

Man schaue einmal in Wikipedia unter Joschka Fischer ins Internet und der Spalte Gewalttaten. Wieviel schwerer wiegen die diesem ehemaligen Minister vorgeworfenen Tatsachen! Unter dem Hessischen SPD-Ministerpräsidenten Holger Börner verschwanden alle relevanten Akten über Joschka Fischer und die Rolle, die er im Vorfeld zu der Ermordung des Wirtschaftsministers Heinz H. Karry am 11. Mai 1981 spielte. Es hatte sich herausgestellt, dass die Tatwaffe in Fischers VW-Käfer transportiert worden war. Seine diesbezüglichen durchsichtigen Ausreden wurden ihm abgenommen.

Wieviel schwerer wiegt die Vergangenheit Fischers im Vergleich zu der so unwichtigen abgekupferten Doktorarbeit von Karl-Theodor zu Guttenbergs für die heutige Politik. Fischer war Mitglied der linksradikalen und militanten Gruppe Revolutionärer Kampf. Er beteiligte sich an Straßenschlachten, bei dem Dutzende von Polizisten zum Teil schwer verletzt wurde.

Der aufgeblasene Professor Lepines und die gesamte wichtigtuerischen juristischen Fakultäten, die von der Kanzlerin den Kopf des Verteilidungsministers forderten, sollten sich schämen. Wir haben in unserem Land viele tausend Juristen mit Doktortitel, die erbärmlich schlecht sind, aber nur höchst selten einen vielversprechenden jungen Politiker wie zu Guttenberg.

Hass und Neid sind die Triebfeder für die Hatz auf ihn. Wie schäbig!

Trudy von Harder
Wiesbaden

Auch sie machte den „Fall zu Guttenberg" kombiniert mit der EBS zum Narrenthema: Wiesbadens Kultur-, Umwelt- und Hochbaudezernentin Rita Thies war am Sonntag beim Wiesbadener und am gestrigen Rosenmontag beim Mainzer Zug zu sehen als „Dr. plag" der „Bussinäs-Unni". Auf dem Doktor-Hut stand beziehungsreich zu lesen: „Wir sind Unni". Foto: RMB/Friedrich Windolf

BRIEFE AN DIE REDAKTION

Die an dieser Stelle veröffentlichten Briefe stellen die Meinung des Einsenders dar. Angesichts der Fülle von täglichen Einsendungen behalten wir uns das Recht einer Kürzung vor.
Die Zuschriften sollten die Länge von 60 Zeilen à 30 Anschläge keinesfalls überschreiten.

Die Redaktion

KUNDEN Star 2011 WIESBADEN

Wir gratulieren den Gewinnern der Zwischenverlosung Nr. 4

Einen Einkaufsgutschein im Wert von 100 Euro von Authentic Travel gewinnt **Heide Osterloh** aus Wiesbaden.

Einen Einkaufsgutschein im Wert von 100 Euro von LZW-Laserzentrum in Wiesbaden gewinnt **Eberhard Rau** aus Wiesbaden.

Einen Einkaufsgutschein im Wert von 100 Euro von Kieser Training gewinnt **Barbara Auras** aus Wiesbaden.

Einen Einkaufsgutschein im Wert von 100 Euro von Jack Wolfskin gewinnt **Steffi Rückauf** aus Idstein.

Einen Einkaufsgutschein im Wert von 100 Euro von Schuhhaus Müller gewinnt **Peter Loormann** aus Wiesbaden.

Einen Einkaufsgutschein im Wert von 100 Euro von Löhr Toyota gewinnt **Wilfried Beeke** aus Wiesbaden.

Einen Einkaufsgutschein im Wert von 100 Euro von IMA Sommer&Partner gewinnt **Carolin Lewalter** aus Hünstetten.

Einen Einkaufsgutschein im Wert von 100 Euro von Rolladen Zinn gewinnt **Peter Wojtek** aus Kiedrich.

Die Gutscheine erhalten Sie in den nächsten Tagen per Post. Firmenvorstellungen und Teilnahmecoupons erscheinen jeweils mittwochs und samstags im Wiesbadener Kurier und Wiesbadener Tagblatt.

EINE AKTION VON WIESBADENER KURIER UND WIESBADENER TAGBLATT MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG VON

Naspa · ESWE Versorgung · SEG Stadtentwicklungsgesellschaft Wiesbaden mbH · R+V · Kreishandwerkerschaft Wiesbaden-Rheingau-Taunus – Geschäftsstelle der Innungen – · Ihre Wiesbadener Volksbank. · IHK Wiesbaden · Handwerkskammer Wiesbaden · Einzelhandelsverband Wiesbaden · Wirtschafts- und Marketingverband Wiesbaden e.V.